

Er scheint
wöchentlich
dreimal und
war:
Montag,
Mittwoch
Samstag.
Monument
in der Stadt
vierteljährlich
90 J
monatl. 30 J
Bei allenwärt.
Postkasten
und Boten im:
Orts u. Nach-
barortsverkehr
viertelj. 1.10. M
außerhalb des-
selben 1.15. M;
hiesig Bestell-
geld 15 J.

Wildbader Anzeiger.

Inserate
nur 8 J
Auswärtige
10 J die Klein-
spaltige
Barmondeile.
Reklamen 15 J
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verlautungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.
Telefon Nr. 41. Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Nr 128.

Montag, den 2. November 1903.

Jahrg. 20

Amtliche und Privat-Anzeigen.
Wildbad.

R. Forstamt Meistern in Wildbad. Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich
aus Staatswald Abt. 22 Hinterer
Riesenstein 25. Hinteres Sulzhäusle
und vom Scheidholz Eichen: 2 St.
III. Kl. mit 1,53 Fm., 1 IV. Kl.
mit 0,32 Fm. Nadelholz: 513 St.
Langholz mit Fm.: 421 I. Kl.,
207 II. Kl., 120 III. Kl. 108 IV.
Kl., 1 V. Kl. 99 St. Sägholz mit
Fm.: 53 I. Kl., 15 II. Kl., 25
III. Kl. Die bedingungslosen An-
gebote auf die einzelnen Lose wollen
verschlossen und mit der Aufschrift:
„Gebot auf Stammholz“ bis späte-
Mittwoch, 11. November, Vorm.
9 Uhr beim Forstamt eingereicht
werden, woselbst deren Eröffnung
stattfindet, welcher die Bietenden
anwohnen können. Offertformula-
rien, Losverzeichnisse mit den Ver-
kaufsbedingungen und Schwarzwöl-
derlisten können vom Forstamt
bezogen werden.

Militärverein Wildbad
„Königin Charlotte“

Singstunde

Dienstag den 3. Nov. 1903
abends 8 Uhr
im Gasthaus z. „Sonne“.
Kameraden, welche neu beitreten
wollen, sind hiesig eingeladen.
Der Vorstand.

Im Weißnähen und Flicken

empfiehlt sich
Frau Louise Kern Ww.
Für eine Wolldeckenfabrik
verkaufe ich wollene
Pferde-Decken
(Winterdecken)
mit Gurten und Lederzeug besetzt,
von 8 Mark an. Dito
Stall-Decken
von 3 Mark an.
Sagenlocher, Sattlermeister.
Wegen Bauveränderung verkaufe
ich mein

Gartenhaus

Fritz Wurster, Calmbach.

Zu vermieten.

Wohnungen mit je 2 u. 3 Zimmer
samt Zubehörenden, per sofort.
Zu erfragen
Chr. Schill,
Bauunternehmer.

Haus-Verkauf.



Auf Antrag der Wilhelm Friedrich Großmann,
Schuhmachers Ww. hier kommt am
Mittwoch den 4. Nov. 1903, vorm. 11 Uhr
deren Anteil (Stockwerkseigentum) am Gebäude
Nr. A 106 1 a 15 qm Wohnhaus, Wohnungsanbau,
Hauseingang und Lunglage an der Hauptstraße zum
zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum
Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 31. Oktober 1903.

R. Grundbuchamt:
Bäghner.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Erben der Christian Wacker, Fabrikarbeiters
Ehefrau hier kommen am
Dienstag, den 3. November 1903,
vormittags 11 Uhr
auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
Güterparzelle Nro. 88. 7 a 30 qm Acker im
" " " 87. 7 a 73 qm Sommersberg.
" " " 166 und 182. 12 a 33 qm Acker etc.
" " " 167 und 187. 12 a 09 qm im Geslach,
" " " 185. 40 a 30 qm Wiese daselbst,
wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 28. Oktober 1903.

R. Grundbuchamt.
Bäghner.

Schönes Haus

mit Balkon und Veranden, enthaltend 12 Zimmer, mehrere Küchen
sehr reichlichen Nebenplatz und kleiner Garten ist preiswert zu
verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Vorläufige Anzeige.

Diese Woche trifft der große

Zirkus Adolf Strassburger

hier ein. Derselbe verfügt über
40 Personen. 36 Pferde.
Alles Nähere durch weitere Annoncen und Plakate.

Töchterhandelschule Heilbronn a. N.

Beginn den 1. Oktober. Gründl. Ausbildg in sämtl.
Zweigen d. Handelswissensch. Spezialität: Stenografie,
Maschinenschreiben, neue Sprachen. Unterricht d. sehr tüchtige Lehr-
kräfte u. prakt. Grundsätzen. Vorzögl. Erfolge. Prima Refe-
renzen. Billige Pension. Nähere Auskunft erteilen die Herren: Delan
Serrmann, Schulrat Kemppis, Stadtpf. Frisch, Fabrikf. W. Weis,
Heilbr. Prospekte durch die Vorsteherin: Emma Groß.

Einen kräftigen Jungen

der die Herd- und Bau Schlosserei
gründlich erlernen will, nimmt unter
günstigen Bedingungen in die Lehre
Wilhelm Eitel, Schlossermeister.
Ca. 40 Zentner

Seit

hat zu verkaufen
Chr. Wackers Erben.
Calmbach.

Grabsand

hat abzugeben
Jakob Schfried.

Viele Millionen
in abwechsel. Haupttreffer v.
300 000, 178 500, 135 000
120 000, 102 000 etc.
Gesetzl. erlaubt. Serienlos-Gesellsch.
Jedes Los ein Treffer
Jährl. 18 Zieh. dazu Teilnahme
Gratis
an 2 Türken Fres. 400 Staats
Eisenbahn Lose.
Beitrag monatl. nur Mk. 5.50
oder Mk. 3.—
Dreifache Zieh. Nov. 1903.
für einfachen Beitrag
Rud. Hoyer, Berlin Nirdorf
P 187
Gen. Verret. des Nordlandsbank A.G.

Jeden Tag frische
Stuttgarter
Wurstwaren
und Schinken
gekocht und roh, bei
Hermann Kuhn, Telef. 57.

Diejenigen Damen und Herrn,
welche sich an einem

Tanz-Kurs

beteiligen wollen, werden gebeten,
sich bis längstens
Montag, den 2. November
abends 7 Uhr
in der Expedition d. Bl. zu melden.
Eugen Hofmann,
Tanzlehrer.

Jeden Tag frischen
Süßrahm-Tafelbutter
empfiehlt Chr. Batt.

Hst. Maccaroni
empfiehlt J. F. Gutbus.



Empfehle die größte Auswahl in garnierten und un-garnierten

Damen-, Mädchen- und Kinderhüten

von den einfachsten bis zu den feinsten, in nur geschmackvoller Ausführung.

Getragene Hüte werden schön und billig aufgarniert.

Große Auswahl in

Felzwaren, Pelzkragen, Muff's, Pelzmützen, u. Rüschen,

zu billigsten Preisen.

Frida Bitz

König-Karlstr. 89.

Wilh. Treiber Schuhmachermeister Wildbad,

hinter dem Hotel Klumpp.

Serrengeasse 17.

empfiehlt sein großes

Schuhwaren-Lager

für Herren, Damen und Kinder.

Knopf- Schnür- Zug- u. Schnallenstiefel in Kalbleder, Box Galfu. Chevreau in allen Farben.

Feinste Ballschuhe, Gummigaloch u. Reischuh. Jagd.

Bergstiefel sowie Arbeitstiefel, Lack u. Creme zur Erhaltung und Verschönerung aller feiner Schuhwaren.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt u. billig.



Empfehle meine vorzüglichen

Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter zu 35 Pfg. Sowie

guten Neuen,

das Liter 50 Pfg.

Fr. Kessler, Weinhdg.

Schnellglanz-

Putz-Pulver

für Kupfer-, Messing-, Nickel-, Zinn- und Blechgeschirr empfiehlt

Chr. Batt.

Nächste Ziehung am 2 November cr.

Frisch
GEWAGT

ist halb
GEWONNEN.

Laut reichsgerichtl. Entscheid vom 8. April 1895 für ganz Deutschland incl. aller Bundesstaaten gesetzl. erlaubte Serienloos-gesellschaften best. aus je 100 Anteilen comb. in 24 Ziehungen mit abwechsel.

Haupttreffer in Mark

300 000, 240 000, 180 000,

120 000 105 000 102 000 90 000 etc. etc.

Gesamtbetrag der kleinsten Treffer ca. 20 Prozent des Einsatzes

— keine Rieten —

Jedes Loos ein Treffer!

Gewinnlisten n. jeder Ziehung. — Monatlicher Beitrag nur

5 Mk. — Bei Nichtconvenienz 3 Tage Reklamationsfrist.

— Umgehende Anmeldungen zu richten an: J. Schmid u. Co. in

Arnhem a. Rhein Niederland No. 149.

Flatten und Mäuse töten Sie am besten mit Musche's Rattentod. Echt bei Drogerie Feinen.

Neues

Filder-Sauerkraut

per Pfund 14 Pfg.

ist zu haben bei

Chr. Batt.

Rundschau.

Die Stadtverwaltung Stuttgart hat für die durch Hochwasser Geschädigten in Posen und Schlesien einen Beitrag von 2000 Mark bewilligt.

Echterdingen, 31. Okt. Am letzten Sonntag nacht wurde laut „Filderbote“ auf der Straße innerhalb des Orts der verheiratete 23jährige Schreiner Schwarz von hier derart geschlagen, daß er vorgestern seinen Verletzungen erlegen ist. Die Täter, 2 Brüder, von hier, wurden festgenommen.

Ebhausen, O.-A. Nagold, 31. Okt. Um dem zeitl. Fortschritt zu huldigen hat sich die Gemeinde Ebhausen entschlossen, eine Wasserleitung zu bauen. Zuerst war eine Verbindung mit der allgemeinen Schwarzwald-Wasser-versorgung vorgesehen. Da aber die Kosten hier zu hoch gekommen wären, so ging die Gemeinde selbst vor und fand nun auch genügend Wasser im Orte selbst. Die Kosten der Wasserleitung betragen 5100 Mk. Die Wasserleitung ist seit einiger Zeit im Betrieb, und wurde nun am 19. Okt. das sogenannte Wasserfest gefeiert, welches verbunden wurde mit dem 25jährigen Jubiläum der Feuerwehr. Ehrenporten waren errichtet, die Häuser bekränzt und beslaggt; man sah alle Farben von Fahnen u. a. auch schwarz, rot gold, (die sich in Ebhausen bei der Reichstagswahl besonders hervorhebt.) Die Rednertribüne war vor dem Rathaus aufgeschlagen. So verlief der schöne Tag, nur für manchen zu früh. Die Freunde der Volkspartei hatten noch eine besondere Ehrung dadurch, daß ein Parteifreund von Stuttgart sich Ihnen zugesellte, welcher mehrere auf der Fahrt verfaßte humoristische Gedichte vortrug die viel Heiterkeit erregten.

Salzwerk Heilbronn a. N. Der Verkauf von Steinsalz hat sich im abgelaufenen 16. Betriebsjahr laut Rechenschaftsbericht um 9 Prozent gegen das Vorjahr erhöht, während derjenige des Kochsalzes um 1 1/2 Prozent zurückgeblieben ist. Die Selbstkosten haben eine weitere Ermäßigung erfahren. Der Preis des Kochsalzes mußte wegen des Wettbewerbes einer neuen Saline in einzelnen Gebieten herabgesetzt werden.

Hall, 31. Okt. Wie der Bauernbund zu seinen Wahlgebern kommt. Vor dem Schöffengericht kam am 22. Okt. eine interessante Beleidigungsklage zur Verhandlung. Es wurde dabei ein auch schon anderwärts beliebtes Verfahren des „Bundes der Landwirte“ gerichtlich festgelegt und zwar dadurch, daß Bündler gegen Bündler klagte. Der Angeklagte war Gastwirt Wilh. Wahl zum „Lamm“ in Thüngenthal, Privatkläger Gutsbesitzer Ströbel von Otterbach. Wahl hatte seinen Bundesbruder Ströbel der Uebervorteilung („Bescheißerei“) bezichtigt. Dieser Bezichtigung liegt folgender Tatbestand zugrunde: Zwecks Auffrischung resp. Verjüngung der Kartoffelzucht hatte sich Ströbel mit Frank-Oberaspach u. s. w. ins Vernehmen gesetzt behufs Auffindung guter Bezirksquellen für Saatkartoffeln, und es wurde hierfür der Bund der Landwirte in Posen empfohlen. Die Verbindung wurde angeknüpft und hierauf in einer Versammlung bei Wahl der Bezug von da vorgeschlagen und gutgeheißen. Der Preis pro Zentner der fragl. Saatkartoffeln wurde auf ungefähr 8 Mk. mitgeteilt. Diese Berechnung war aber falsch und der Preis stellte sich nachher mit Saal auf 3,35 Mk.; auf Vorschlag von Frank wurden jedoch 3,50 Mk. und von einigen der Bezieher der Ueberschuss zur Ueberweisung an den Wahlfonds des Bauernbundes bestimmt. Zudem war ein Teil der angekommenen Kartoffeln schlecht, vielleicht auch durch den Einfluß des Transports. Von letzteren erhielt auch Wahl, der also für seine schlechten Kartoffeln 50 Pfg. mehr bezahlen sollte, als man ihm gesagt hatte. Der Angeklagte gab ferner an, daß man ihm über die Ursache der Preis-erhöhung und die Verwendung des Ueberschusses keine besondere Mitteilung gemacht habe. Wahl kam so zu der Ansicht, es seien 50 Pfg. pro Zentner aus den Taschen der kleineren Bauern und der Handwerker für den Wahlfonds geholt worden. Er fand dies für ungerecht, und das umso mehr, als auch noch eine etwaige spätere Frachtnachforderung in Aussicht gestellt wurde. Aus Anlaß eines Wortwechsels aus anderer Ursache machte drum Wahl dem Ströbel den oben angedeuteten Vorwurf. Wahl blieb auch bei der heutigen Verhandlung standhaft und wollte es lieber auf eine Strafe ankommen lassen, als nur einen Schritt nachzugeben. Aber

von allen Seiten wurde er gedrängt, einen Vergleich einzugehen, der dann auch zustande kam. So erhielt die Armentasse von Thüngenthal 5 Mk., die Welt aber hat zu gleicher Zeit erfahren, wie die Bündler ihre Agitationskassen aufbringen und dabei sogar für schlechte Kartoffeln aus Ostelbien 3,50 Mk. per Zentner zahlen.

Ulm, 28. Okt. Es ist nun erwiesen, daß der Verbrecher, der am Sonntag den Wirt Rohn erschossen hat, nicht Jakob Huber heißt und aus Eßlingen stammt. Er nennt sich jetzt Jakob Krumm aus Stuttgart, wahrscheinlich ist aber auch dieser Name falsch. Zur Ermittlung seiner Persönlichkeit wird der Mann, nachdem seine bei der Festnahme erhaltenen Verletzungen geheilt sind, nach Stuttgart gebracht, wo dann an ihm Messungen nach dem System Bertillon vorgenommen werden. Er hat angegeben, daß er wegen Einbruchs schon 6 Jahre Zuchthaus abgeessen habe und daß seine Eltern zuletzt in Reutlingen gewohnt haben.

Weilheim, u. L., 31. Okt. Die ledige Elisabetha Mack, die einzige Stütze ihrer hochbetagten Mutter, stürzte vorgestern laut „Filderbote“ vom Oberling auf die Tenne, wo sie mit zerstückelter Hirnschale tot liegen blieb.

Siegen a. Br., 30. Okt. Aufsehen erregt die erfolgte Inhaftierung des bisher gut beleumundeten, verheirateten und schon älteren Uhrmachers H. hier wegen Verdachts eines Vergehens des § 176 des Str.-G.-B.

Tages-Nachrichten.

Karlsruhe, 30. Okt. Bei den heutigen Wahlmännerwahlen erhielten die Mehrheit im Bezirk Stadt Bruchsal die Demokraten; Stadt Pforzheim die Nationalliberalen; Schwezingen-Mannheim die Demokraten; Stadt Mannheim die Sozialdemokraten; Weinheim-Mannheim die Nationalliberalen; Stadt Heidelberg die Nationalliberalen; Amt Sinshheim a. G. die Nationalliberalen; Stadt Konstanz die Demokraten; Waldshut-Säckingen das Zentrum; Stadt Freiburg das Zentrum; Stadt Lahr, die Nationalliberalen; Rehl die Nationalliberalen; Stadt Rastatt die Nationalliberalen; Ettlingen-Rastatt das Zentrum; Bretten-Bruchsal die Nationalliberalen; Karlsruhe-Land die Konservativen; Durlach die Sozialdemokraten; Emmendingen

die Nationalliberalen; Tauberbischofsheim das Zentrum. — Nach dem nunmehrigen Ergebnis der Wahlmännerwahlen setzt sich der badische Landtag zusammen aus 25 Nationalliberalen, 23 Zentrum, 6 Demokraten, 2 Freisinnigen, 5 Sozialdemokraten, 1 Konservativen und 1 Antisemit.

Bretten, 28. Okt. Gestern Vormittag fuhr der Weißhofermüller Heger hier mit einem Knaben ins Feld, um Futter zu holen. Auf dem Wege dahin gingen die Pferde durch, warfen den Wagen um und schleiften ihn noch ein Stück, wovon der Müller Luetschungen an der Brust davongetragen haben soll, während der Knabe in die Sense fiel und so schwere Verletzungen erlitt, daß er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte.

Baden-Baden, 30. Okt. Bei den Sprengarbeiten für die Wasserleitung in Lichtenal ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Einem Arbeiter (Italiener) wurde beim Losgehen eines Sprengschusses der Kopf vollständig vom Rumpfe abgerissen.

Freiburg, 29. Okt. Das Schwurgericht verurteilte die Ehefrau des Christian Wintermantel aus Bischoffingen, die das uneheliche Kind ihrer Tochter getödet hatte, zu 2 Jahren Gefängnis.

Freiburg, 28. Okt. Das Schwurgericht hat sich in seiner letzten diesjährigen Periode mit viel schmutzigen Geschichten abgegeben. Dienstag verurteilte es den 50jährigen Bäckermeister B. Eichin von Stetten wegen Notzuchtversuchs zu 2 Jahren Zuchthaus, weil er sich an der unzurechnungsfähigen Emilie Kupp vergangen hatte. Das Verhältnis blieb nicht ohne Folgen.

Elbing, 30. Okt. Im benachbarten Allenstein sind 5 Kinder in einer Kiesgrube durch Einstürzen einer Wand verunglückt. Ein 6jähriger Knabe ist tot, die anderen wurden schwer verletzt.

Sondershausen, 30. Okt. Zwischen einem Herrn von Adel und dem Oberförster Ebart fand hier im Walde ein Duell statt, bei dem Ebart durch einen Pistolenschuß in den Unterleib verwundet wurde. (Frkf. Ztg.)

Strasbourg, 29. Okt. In Waldhambach, Kreis Zabern, ist der Typhus ausgebrochen. In dem lothringischen Dorfe Waldwiese beträgt

die Zahl der Typhuskranken z. Bt. 40 bis 50. Die Zahl der Todesfälle belief sich bisher auf vier. (Frkf. Ztg.)

Niederauerbach, 27. Okt. Hier ereignete sich heute ein schwerer Unfall an der Dampfdruckmaschine. Ein Knecht des Bal. Krebs-Bombacherhof war zum ersten Male beim Dreschen des Getreides mit Einlegen der Garben in den Dreschwagen beschäftigt. Plötzlich sah, der „Zw. Ztg.“ zufolge, die Strohahnehmer einen zeretzten menschlichen Arm zum Strohschütter herabfallen. Die Maschine wurde zum Stehen gebracht und man sah nach dem Einleger. Der rechte Arm war diesem buchstäblich aus der Brust gerissen. Der Verunglückte wurde ins Spital verbracht.

Lingenfeld, 27. Okt. Heute wurde dem ungefähr 3 Jahre alten Kinde des Bäckers Dantes von dem Pferde des Ackerers Jakob Ulrich ins Gesicht getreten, wobei dem Kinde ein Stück der Kinnlade eingeschlagen wurde.

Aktiengesellschaft Friedrich Krupp in Essen. Die Gesellschaft kaufte mehrere Grubenfelder für rund 750 000 Mk. an zur Anlage einer neuen Zeche.

Von der sächsischen Kronprinzessin. Das „Dresdener Journal“ schreibt: In einigen Blättern findet sich die Notiz, daß die vormalige Kronprinzessin, jetzige Gräfin Montignoso, kürzlich an ihren geschiedenen Gemahl, Sr. Igl. Hoheit den Kronprinzen, ein persönliches Schreiben gerichtet habe, in welchem sie ihn bitte, ihr zu gestatten, an Weihnachten ihre Kinder zu sehen. Auf diesen Brief habe der Kronprinz eigenhändig geantwortet.

Posen, 29. Okt. In Stanislawowo (Galizien) brachen gestern Abend anlässlich der Wahl für die Krankenkasse sozialdemokratische Unruhen aus. Militär mußte einschreiten. Ein Student Namens Gottfried wurde erschossen. Zahlreiche Personen sind verwundet. (Frkf. Ztg.)

Köln, 30. Okt. Der ehemalige Stadtverordnete Bauer, Vorsitzender des Rheinisch-Westfälischen Tonröhrensyndikats, wurde wegen fortgesetzter Unterschlagungen und Verleitung zum Meineid zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 18 Monaten verurteilt. Außerdem wurde auf 3 Jahre Ehrverlust erkannt.

Hamburg, 30. Okt. Ein Kassenbote, der bei Rennwetten 7000 Mk. verloren hatte,

raubte an einem offenen Postschalter in Altona 10 300 Mk. in Banknoten. Er wurde von Postbeamten sofort verfolgt und ergriffen, worauf seine Verhaftung erfolgte. (Frkf. Ztg.)

Ein Erzieher der Jugend. Wie aus Wien gemeldet wird, hat sich der Oberlehrer Josef Walz in Teesdorf an zwanzig Schulkinder sittlich vergangen. Er flüchtete, als seine strafbaren Handlungen bekannt geworden waren; jetzt ist er jedoch zurückgekehrt und sieht seiner Bestrafung entgegen.

Belgrad, 29. Okt. Der „Stampa“ zufolge befindet sich der Oberstleutnant Jankowitsch in der Garnison Kujazewo wegen disziplinarwidrigen Verhaltens in Untersuchung. Er soll Offizieren gegenüber den Plan geäußert haben, man solle sich durch Handstreich der Festung Schaboz oder Nisch bemächtigen, um eine neue Aktion gegen die alten Verschwörer zu inszenieren. In offiziellen Kreisen wird die Sache nicht ernst genommen und Jankowitsch als überspannt hingestellt.

Die Straßenkämpfe in Bilbao.

Madrid, 29. Okt. In der Deputiertenkammer verlas Villaverde eine neuerliche Depesche aus Bilbao, nach welcher die Kavallerie wiederum genötigt war zu schießen. Mehrere Personen seien verwundet. Die Minister traten zu einer Sitzung zusammen, in derselben wurde auch eine Abordnung Arbeiter empfangen. — Der Präfekt von Bilbao telegraphierte, daß die Ausständigen die Kolonialwarenhandlungen plünderten und das Jesuitenkloster zu stürmen versucht hätten, woran sie jedoch verhindert worden seien. Die Zahl der bei den gestrigen Zusammenstößen Umgekommenen soll sieben betragen. Die Garnison von Bilbao ist verstärkt worden.

Tiflis, 30. Okt. Wie nunmehr feststeht, ist das Attentat auf den Fürsten Golyzn von drei dem niederen Stande angehörigen Armeniern verübt worden.

Boston, 30. Okt. Ein Armenier Namens Behtau-Kreforai ist heute bei seiner Ankunft mit einem Dampfer auf Ersuchen der englischen Polizei verhaftet worden, da er der Beihilfe an dem Morde des Vorsitzenden der Vereinigung armenischer Flüchtlinge in London verdächtig ist. (Frkf. Ztg.)

Ein mysteriöser Kriminalfall.

Erzählung von J. Pia.

(10)

Abdruck verboten.

Nach kurzer Pause fuhr Forstner in seinem Gespräche fort: „Meine einzig geliebte Martha, laß mich das Schwere allein tragen, ohne das es auch Dein junges Leben trübt. Ich würde es Dir ja sagen, wenn ich es könnte, aber — Gott ist mein Zeuge, — ich kann es nicht, — ich kann es Dir nicht sagen!“ Und er barg sein Gesicht in den Händen.

Martha preßte die Lippen fest aufeinander und ihre Hand legte sich auf seinen Kopf. Ein harter Kampf wogte in ihr; endlich aber siegte doch das Herz und sie neigte sich über ihn.

„Edgar,“ hauchte sie, „es sei, wie Du willst. Ich vertraue Dir!“

Wie elektrisiert sprang der junge Mann auf. „Meine einzig Geliebte!“ sprach er. „Wir wollen ein neues Leben beginnen und die traurige Vergangenheit hinter uns zurücklassen, als wäre sie nur ein böser Traum gewesen.“

„Wirft Du vergessen können, mit dem Geheimnis belastet?“ fragte sie leise.

„Er wich ihrem Blick nicht aus. Sie hatte ihm gesagt, daß sie ihm vertraute, und er glaubte ihr.“

„Ich werde alles vergessen können in Deiner Liebe und — mit Dir allein!“ antwortete er ihr. „Ich bin heute hierher gekommen, um Dich zu fragen, ob Du gewillt bist, in aller nächster Zeit die Meise zu werden und mit mir Deutschland zu verlassen. Ich weiß,“ fuhr er hastig fort, als er sah, wie sie zusammenzuckte, „es ist viel verlangt, daß Du Deine Freunde, Deine Stellung und — Deinen Vater verlassen sollst. Aber bedenke, welches Leben ich ohne Dich führen würde; bedenke, wie vereinsamt ich — fern von hier — ohne Dich wäre, denn es ist mein fester Wille, hier nicht zu bleiben, und Du — Du kannst, Du wirst mich nicht ver-

lassen, sondern als mein guter Engel mich begleiten, wohin es auch sei! Sprich, — ist es nicht so?“

Sie legte ihre Hand auf seinen Arm und entgegnete, ihn mit offenem Blick anschauend: „Ja!“

„Dem Himmel sei Dank für dieses Wort!“ sprach Forstner, und wie es Liebender Art ist, machten sie nun allerhand Pläne für die Zukunft und bauten Lustschlösser.

„Was wohl Papa dazu sagen wird?“ seufzte Martha nach einer Weile, indem sie sinnend den Verlobungsring um ihren Finger drehte.

Forstners Stirn zog sich in finstere Falten und ein Schatten glitt über seine Züge.

„Ich werde wohl mit ihm darüber reden müssen!“ sagte er endlich mit sichtbarem Widerstreben.

„Gewiß,“ entgegnete Martha, „wenn es auch nur der Form halber wäre.“

„Wo ist Dein Vater?“

„Im Billardzimmer, glaube ich, — nein, hier ist er!“ verbesserte sie sich schnell, als sie im selben Moment den Vater gerade auf sich zukommen sah.

Forstner, welcher Waldenau seit längerer Zeit zufällig nicht gesehen hatte, erschrak über die große Veränderung, die mit demselben vorgegangen war. Während er sonst kerngradig und sein Gesicht zwar sehr ernst, aber doch frisch und saltenlos gewesen, war jetzt sein Rücken gebeugt, waren seine Züge alt und farblos, und das dicke, schwarze Haar war erst seit kürzester Zeit hier und da weiß gestreift; nur seine Augen waren unverändert, die blickten so klug und lebhaft um sich, wie bisher.

Mit ernstem, bekümmerten Gesicht kam der alte Herr auf die beiden zu; als er aber seiner Tochter ansichtig ward, glitt ein frohes Lächeln über seine Züge.

„Mein lieber Forstner,“ sagte er darauf, auch diesem die Hand reichend, „das ist in der

That eine Ueberraschung! Seit wann sind Sie hier?“

„Seit höchstens einer halben Stunde,“ entgegnete der Befragte, während er mit unverkennbarer Ueberwindung die ihm dargebotene Hand nahm. „Ich wollte Martha wiedersehen und ebenfalls mit Ihnen über verschiedene Angelegenheiten sprechen.“

„Das ist recht!“ erwiderte der Millionär. „Das also hat meiner Martha die Rosen wieder auf die Wangen gezaubert?“ fuhr er, sich niederlegend, lächelnd fort. „Nun, lassen Sie hören, was Sie mir zu sagen haben.“

Der junge Mann raffte sich auf.

„Martha ist einverstanden, daß wir uns sofort heiraten, und ich möchte mir Ihre Zustimmung dazu erbitten!“ sagte er mit Festigkeit.

„Unmöglich!“ antwortete Waldenau kurzen Tones.

„Weshalb unmöglich? Aus welchem Grunde sollten Sie mein Anliegen zurückweisen? Wir sind lange genug verlobt und ich bin reich!“ sagte Forstner sehr bestimmt.

„Nah, was ist mir am Geld gelegen?“ entgegnete der Millionär, indem er erregt von seinem Stuhle aufstand. „Geld habe ich genug, um mehrere Kinder standesgemäß zu verheiraten, aber — ich kann nicht ohne Martha leben!“

„So komme mit uns!“ bat diese den Vater.

„Lebe bei uns!“

Ihr Verlobter aber, anstatt diese Aufforderung zu unterstützen, drehte mit finsterner Stirn an seinem Schnurrbart und starrte wie abwesend ins Weite.

„Was meinen Sie dazu?“ wandte sich jetzt Waldenau zu ihm, indem er ihn beobachtete.

„Marthas Wünsche sind auch die meinen!“ gab Forstner verlegen zur Antwort.

„Nun, so will ich Euch einen Vorschlag machen,“ sprach Waldenau kühl. „Ich habe mir einen kleinen Dampfer gekauft, der Ende dieses Monats seetüchtig sein wird. Heiratet Euch nun, wie es Euer Wille ist und wie ich

Verschiedenes.

Ein freudiges Ereignis auf See. Auf dem in Fahrt befindlichen Hamb. Schnelldampfer „Auguste Viktoria“ schenkte am 10. Okt. eine Zwischendecks-Passagierin einem niedlichen Mädchen das Leben, das von den Eltern nach dem Namen des Schiffes Auguste Viktoria genannt wurde. Die Kajütpassagiere und besonders die Damen zeigten lebhaftes Interesse für den jüngsten Passagier und sammelten ihm ein Patengeschenk von 470 Mt. Das Kind erfreut sich nach dem Schiffsbericht der besten Gesundheit, und auch die Mutter, die vor der Geburt seefrank gewesen war, war nachher wohl und munter. Ein neues Mittel gegen Seefrankheit! notierte der Schiffsarzt.

Neues vom Sündenfall. Der kleinen Anna ist aus gewichtigen Gründen frisches Obst streng verboten worden, gefochtes darf sie essen. Eines Mittags sieht sie nachdenklich vor ihrem Apfelsinus und fragt schließlich: „Nicht war, Nutti, hätte Eva im Paradies gefochte Äpfel gegessen, dann hätte es gar nichts geschadet.“ (Jugend.)

Ein Riesenturm, dem gegenüber der Pariser Eiffelturm noch ein reiner Zwerg ist, wird auf der Weltausstellung in St. Louis zu sehen sein. Mit dem Bau ist schon begonnen worden, und im Frühling nächsten Jahres soll der Turm fix und fertig sein. Die Größe des Planes hat selbst in Amerika überrascht. Das Bauwerk von St. Louis übertrifft nicht allein durch seine Größe alle anderen Türme. Die 505 Fuß hohe Stahlsäule mit einem Umfang von 505 Fuß an der Basis wird von einem Auffaß gekrönt, der die Ausstellung einer drahtlosen Telegraphenstation enthält. Darüber soll die größte Flaggenstange mit der größte Fahne der Welt errichtet werden. Oben befindet sich auch eine Sternwarte zur Beobachtung des Himmels die gleichzeitig 7000 Besucher fassen kann. Im Innern werden Aufzüge, die durch komprimierte Luft getrieben, die Verbindung des obersten Teils des Turmes herstellen, und außen wird ein großer Wagen von der Basis nach oben gehen, dessen 114 Seitenränder über eine Reihe

von Spiralsbahngleisen, die an den äußersten Wänden der Säule befestigt sind, gehen. Wie dieser wunderbare Wagen in Bewegung gesetzt wird, wollen die Unternehmer nicht verraten; sie sagen nur, daß er 800 Personen gleichzeitig faßt, und daß die Fahrt ganz sicher ist. Das Merkwürdigste aber wird die Wirkung des Krystalllichts sein, nach dem der Bau „Krystallpalanturm“ genannt wird. Innerhalb der Säule werden Millionen geschliffener Krystalle an Drähten oben vom Turm hängen und die ganze innere Oberfläche der Säule mit einem Netzwerk widerspiegelnder Flächen überspinnen, auf die eine Flut verschiedenfarbigen elektrischen Lichtes ergießen wird. Diese Krystalle sind in ständiger Bewegung und werden alle Regenbogenfarben widerspiegeln. Die untere Abfahrtsstelle des Palastwagens wird von einer Lagune umgeben werden; hier wird man Ozeanbäder einrichten. Der Grund wird mit Salzblöcken belegt, und hohe Wellen werden durch mechanische Kraft erzeugt. So kann man hier das Vergnügen eines Seebades genießen, ohne je den Ozean gesehen zu haben. Die Gesellschaft, die das neue Unternehmen des Krystallpalastturmes ins Leben gerufen hat, verspricht außerdem die Unterbringung der größten Photographiegalerie der Welt in dem Turm, eine Rennbahn für Automobilfahrer, eine Arena für Spiele und Radfahrten, eine große Terrassenpromenade, einen großen Boulevard am Fuß der Säule und zahlreiche Schaustellungen. Nach Schluß der Ausstellung soll der Turm als ständige „Attraktion“ bleiben, also genau so, wie man es mit dem Eiffelturm gemacht hat.

Der Unzufriedene.

Lieb ihn mit aller Liebe, die Dem Herzen mag entspringen, Aus seinen Augen wird sich nie Ein Freudenstrahl ergießen.

Beschenke ihn mit allem, was Du Schönstes kannst erdenken, Er wird stets ohne Unterlaß, Dir äußern sein Bedenken.

es ja tatsächlich nicht hindern kann, und macht Cure Hochzeitsreise. Kehrt Ihr dann von derselben zurück, begleitet Ihr beide mich zu einer schönen Seefahrt!“

„O ja, Papa, das ist köstlich!“ rief Martha, vor Vergnügen in die Hände klatschend, und auch Forstners Gesicht hellte sich auf.

„Wie heißt der Dampfer?“ fragte er völlig absichtslos, nur von dem Wunsche beseelt, dem Manne, der sich ihm so willfährig gezeigt, Freundliches zu sagen.

„Ach, ein häßlicher Name, den ich noch ändern werde,“ gab der Millionär etwas hastig zur Antwort. „Regina heißt er jetzt.“

Regina! Forstner sowohl wie seine Braut zuckten bei Nennung dieses Namens zusammen, und letztere sah ihren Vater starr an, sichtlich betroffen über den Zufall, daß jenes Schiff und die Frau, die bei Mutter Goffran gestorben war, den gleichen Namen führten.

Sah Waldenau nichts von dem Erschrecken beider? Oder erhob er sich deshalb fast überhäufig?

„Wir vergessen über unserm Gespräch ganz die wichtigste Tagesfrage,“ scherzte er. „Kommt zu Tisch, verliebtes Volk, — es wird längst angerichtet sein!“

XV.

Das Mittagmahl verlief stiller als sonst; es lastete wie ein Druck auf allen dreien, ohne daß man recht wußte, weshalb. Ein jedes für sich war im stillen froh, als sich bald nach dem Essen mehrere Gäste einstellten, welche der Unterhaltung eine andere Wendung und neue Anregung gaben.

Man sprach von allerhand Neuigkeiten. Martha, die schon länger von M. fern war, interessierte sich für alles, was während der letzten Wochen vorgefallen war. Bald wandte sich das Gespräch auch den Konzerten und Theatern zu. Besonders gab das neu ein-

studierte Ballet und die darin wirkenden Kräfte zu mancherlei Meinungsverschiedenheiten Anlaß.

„Nun, Sie mögen sagen, was Sie wollen,“ eiferte ein alter Graukopf, „eine Tänzerin, wie die Regina, gibt es heut' zu Tage überhaupt nicht mehr!“

Forstner stuzte, als er diesen Namen zum zweiten Mal an diesem Tage hörte, und er fühlte, wie Marthas kalte Hand die seine berührte.

„Wer war diese Regina?“ fragte ein etwas jüngerer Herr.

„O, eine herrliche Tänzerin!“ schwärmte der alte Graukopf. „Und ich sage Ihnen, wir waren alle ganz toll über sie. Dieses Paar, diese Augen! Sie müssen sich ihrer doch noch erinnern, Waldenau?“

„Ja,“ erwiderte der Gefragte in eigentümlich trockenem Tone, und es entging Forstner nicht, daß jener bei Nennung des Namens die Farbe wechselte.

„Sie war so leicht und grazios wie eine Elfe,“ fuhr der geschätzte alte Herr fort.

„Was ist aus ihr geworden?“ warf Forstner hin.

Bei dieser Frage hob Waldenau plötzlich den Kopf. Als aber der alte Herr auf Forstners Frage begann: „So viel ich weiß, ging sie im Jahre 18... ins Ausland und —“ fiel er diesem hastig mit den Worten in die Rede: „Vieher Freund, diese Reminiszenzen einer Ballet-Tänzerin sind doch wohl wenig für unsere Gesellschaft geeignet. Lassen wir dieses Thema fallen!“

Forstner verspürte die größte Lust, mehr über diese Tänzerin zu erfahren, deren bloßer Name schon Waldenau sichtlich in Aufregung versetzte, und er beschloß, den alten Herrn später unter vier Augen genauer über sie auszuforschen. Zu seinem größten Vergnügen aber führte Waldenau denselben, sobald der kleine Kreis sich auflöste, in sein Arbeitszimmer und nahm

Ergöße und erquicke ihn
Mit abertausend Freuden,
Verdrießlich wird des Wegs er ziehn,
Wird Deine Freundschaft meiden.

Und wenn vom Herrgott selber wär,
Was er sich wünscht, beschieden,
Sein Herz bleibt immer Dankesleer,
Er kann nicht sein zufrieden.

E. Rießer.

Aus dem Reiche der Briefmarkensammler.

Serbische Ballade.

Raum hatte der König noch ausgezuckt,
Da wurden die Marken schön überdruckt.
Noch rauchte das mordende Schießgewehr,
Da hieß es „à Belgrad!“ im Händler-Heer.
Aufs Königsblut waren die Mörder nicht
Wie sie auf die Provisorien erspricht.
Wer den Wappen-Aufdruck auf Saschas Kopf
Empfahl, war ein blöder serbischer Trops.
Verschwänden sollte des Königs Haupt.
Nun bleibt es länger als man je geglaubt.
So lang eine Markensammlung besteht,
Die serbische „Mordmarke“ nicht vergeht.
So machten — wie das Schicksal betrifft —
Der Staat und die Händler ein — gutes Geschäft.

Briefkasten der Redaktion.

W. & L. Frage: „Was ist der Unterschied zwischen einem Werkmeister und einem Architekten?“

Antwort: „Ein „Architekt“ ist kein offizieller Titel, auch nicht durch eine Prüfung erworben, sondern drückt lediglich eine Berufsbezeichnung aus. „Werkmeister“ dagegen, oder neuerdings „Bauwerkmeister“ ist ein vom Staat auf Grund abgelegter staatlicher Bauwerkmeisterprüfung erteilter Titel und es ist derjenige ihn zu führen berechtigt, dem er vom Ministerium des Innern verliehen worden ist. Er berechtigt außerdem zur Bewerbung um staatliche und städtische Stellen, wie: Oberamtsbaumeister, Bahnmeister, Straßenmeister und Stadtbaumeister.“

Forstner dadurch die Gelegenheit, auf welche dieser gehofft hatte.

Es war schon spät am Abend, als Forstner heimwärts ritt. In seinem Privatcabinett auf dem Tische harreten seiner verschiedene Briefe; er öffnete einen nach dem anderen; alle waren ohne ein besonderes Interesse für den Leser, der jetzt nach dem letzten Schreiben griff. Nur einen Blick und er hatte in der Adresse Dr. Korneggs Handschrift erkannt. Hastig öffnete er den Brief.

„Vieher Freund,“ lautete derselbe, „wie Sie wissen, verfolge ich die Angelegenheit von der Ermordung Würings mit einem Interesse, welches ich wohl noch für keinen ähnlichen Gerichtsfall gehegt habe. Meinen Nachforschungen ist es denn nun auch gelungen, manches öffentlich noch Unbekannte in Erfahrung zu bringen. Durch Herrn Moran, der vor Gericht gegen Sie zeugte, erfuhr ich, daß Würing und jene Regina Meinhard in sehr nahen Beziehungen zu einander gestanden haben, daß sie vor ungefähr einem halben Jahre nach M. kamen und sich in R. als Herr und Frau Würing gerierten. In ihrer Blütezeit, vor ihrer Bekanntschaft mit Würing, als sie noch am Theater große Furore machte, lernte diese Regina einen reichen, jungen Mann kennen. Die Ehe war keine glückliche. Ein alter Freund nahm sich ihrer an — Würing. Er war weder häßlich noch reich, noch nahm er irgend eine hervorragende Stellung ein, und dabei hatte er einen häßlichen, unliebenswürdigen Charakter. Sein Vater hatte als Schneider ein bedeutendes Vermögen erworben, und nach dessen Tode ließ es sich der Sohn im Besitz des väterlichen Erbes wohl sein, so daß dasselbe bei den vornehmen Leidenschaften desselben zusammenschmolz. Den letzten Rest verpraßte er mit der Regina, und als auch dieses vergeudet war, begaben sie sich nach M.“

(Fortsetzung folgt.)